

22. November
Heil. Cäcilia



*Decimo Kalendas Decembris
Sanctæ Cæciliæ, Virginis et Martyris, quæ ad cælestem
Sponsum, proprio sanguine purpurata, transiit
sextodecimo Kalendas Octobris.*



† an einem 22. November opferte in Rom ihr junges Leben für Christus, die heilige Jungfrau und Märtyrin CÄCILIA.

Die Überlieferung berichtet: „Cäcilia war eine römische Jungfrau; sie stammte aus der römischen Patrizierfamilie der Cæcilier. Schon von Kindheit an wurde sie in der christlichen Lehre unterrichtet und weihte Gott ihre Jungfräulichkeit. Später wurde sie wider Willen Valerian zur Ehe gegeben. In der ersten Nacht nach ihrer Vermählung sprach sie zu ihm: Valerian, ich stehe unter dem Schutze eines Engels; dieser wacht über meine Jungfräulichkeit. Drum tu mir nichts an, was den Zorn Gottes wider dich erregen könnte! Auf diese Worte hin wagte es Valerian nicht, sie anzurühren. Ja, er erklärte sogar, er wolle an Christus glauben, wenn er diesen Engel sehen dürfe. Cäcilia erwiderte ihm, ohne Taufe sei das nicht möglich. Voll Verlangen, den Engel zu sehen, versprach er nun, sich taufen zu lassen. Auf Veranlassung Cäcilias ging er dann auch zu Papst Urban, der wegen der Verfolgung in den Grabkammern der Martyrer an der Appischen Straße verborgen lebte, und ließ sich von ihm taufen. Darauf kam er wieder zu Cäcilia; er traf sie betend an und neben ihr sah er einen Engel, der ein himmlisches Licht ausstrahlte. Da staunte er, als er das sah. Sobald er sich von seinem Schrecken etwas erholt hatte; rief er seinen Bruder Tiburtius. Auch dieser ließ sich von Cäcilia im christlichen Glauben unterrichten und von Urban taufen. Da durfte auch er den Engel schauen, den sein Bruder gesehen hatte. Beide erlitten kurz danach unter dem Statthalter Almachius mutig das Martyrium. Bald darauf ließ dieser auch Cäcilia verhaften. Er fragte sie zunächst, wo das Geld des Tiburtius und Valerian sei. Cäcilia erwiderte ihm, das sei alles an die Armen ausgeteilt. Da wurde er so von Wut gepackt, daß er befahl, sie in ihr Haus zurückzuschaffen und in ihrem Bade zu verbrennen. Einen Tag und eine Nacht hielt sie darin aus, doch das Feuer berührte sie nicht einmal. Da wurde der Henker zu ihr hineingesandt, dieser schlug sie dreimal mit dem Beile, konnte ihr aber das Haupt nicht abschlagen und ließ sie halbtot liegen. Nach drei Tagen ging sie in den Himmel ein, geschmückt mit der Doppelkrone der Jungfräulichkeit und des Martyriums. Es war am 16. September zur Zeit des Kaisers Alexander (wahrscheinlich um 230). Ihr Leib wurde

von Papst Urban selbst im Cœmeterium des Kallistus beigesetzt. In ihrem Haus wurde eine Kirche eingerichtet und zu Ehren der heiligen Cäcilia geweiht. Von Papst Paschalis I. wurde ihr Leib, sowie die Leiber der Päpste Urban und Luzius, ferner die des Tiburtius, Valerian und Maximus von den Katakomben in die Stadt übertragen und in der genannten Kirche der heiligen Cäcilia beigesetzt.“

Lesungen 4–6 der Matutin



Ihre *Passio* ist wohl erst nach 500 entstanden. Hierin wird sie als Vorbild der Jungfräulichkeit gefeiert u. a. mit dem Ausdruck *cantantibus organis*, welcher der Anfang der seit dem 8. Jahrhundert bekannten 1. Antiphon ihres Offiziums zur II. Vesper ist:

Ant.
1.

antánti-bus órga- nis, Cæ-cí-li- a Dómino
de-cantá-bat di-cens: Fi- at cor me-um immacu-lá-tum,
ut non confúndar.

„Beim Klange der Orgelpfeifen, sang Cäcilia dem Herrn: Mein

Herz werde makellos, damit ich nicht zuschanden werde.“

Bereits 545 wurde ihr Fest in der Titelkirche der Cæcilier in *Trastevere* am 22. November begangen. 1599 wurde ihr Sarkophag geöffnet und ihr Leichnam so gefunden, wie Maderna ihn in seiner berühmten Marmorplastik dargestellt hat, die heute unter dem Hochaltar in ihrer Oberkirche liegt.



Sie wird verehrt als Patronin der Kirchenmusik, besonders in Deutschlands Kirchenchören, seitdem 1868 der *Allgemeine Cäcilien-Verband zur Pflege der Kirchenmusik in den deutschsprachigen Ländern* gegründet wurde.



Sebet. Gott, Du erfreuest uns alljährlich durch die Festfeier deiner heiligen Jungfrau und Martyrin Cäcilia; laß uns dieser Heiligen, die wir durch unseren Gottesdienst ehren, auch durch einen vorbildlich frommen Lebenswandel nachfolgen. Durch Christus, unsern Herrn.

